

Verdächtige Lorchel, *Gyromitra suspecta* Krombhz. = Speiselorchel, *Gyromitra esculenta* Pers.?

Autor(en): **Schreier, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **9 (1931)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Burgdorf.

VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Tel. Zähr. 61.91; Postcheck III 321.

ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.—, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.

INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.—, 1/2 S. Fr. 38.—, 1/4 S. Fr. 20.—, 1/8 S. Fr. 11.—, 1/16 S. Fr. 6.—.

Verdächtige Lorchel, *Gyromitra suspecta* Krombhz. = Speiselorchel, *Gyromitra esculenta* Pers.?

Von L. Schreier

Durchgeht man die Pilzliteratur über die Speiselorchel und die durch diese verursachten Pilzvergiftungen, so stösst man hie und da in derselben auf die « Verdächtige Lorchel », die in schweren Fällen als Verursacherin der Vergiftungen durch Lorcheln vermutet wird. In was unterscheidet sich nun die Verdächtige Lorchel von der Speiselorchel? Konsultiert man die Pilzliteratur, so muss man feststellen, dass die Verdächtige Lorchel von den meisten Autoren nicht mehr aufgeführt wird, und die Autoren, die dieselbe noch führen, gehen weit auseinander. Die eine Beschreibung lehnt sich mehr an die Riesenlorchel, *Gyromitra gigas* Krombhz., speziell was die Sporen anbelangt, an, und andere Beschreibungen weisen mehr nach der Speiselorchel hin, doch können gegenüber der letzteren keine wesentlichen Unterscheidungsmerkmale aufgeführt werden. Die Vermutung muss kommen, dass es sich hier um keine verschiedene Art handelt. Auch Herr Knapp hält die Verdächtige Lorchel als gleich der Speiselorchel (siehe diese Zeitschrift, Jahrgang 1928, Seite 20).

Unser Mitglied Herr Dr. Mollet hat unserer Vereinsbibliothek eine Schrift mit dem Titel « Vergiftung durch die Speiselorchel infolge von Ptomainbildung » geschenkweise überlassen. Diese Schrift, deren Krankengeschichte von Dr. G. Jonquière, der botanische Teil von B. Studer jun., der pharmakologisch-toxikologische Teil von Prof. Dr. Demme und der chemische Teil von Dr. G. Berlinerblau bearbeitet wurden, ist ein Separatabdruck aus den « Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern » vom Jahre 1883, ist also älter als der Verfasser dies. Was uns hier besonders interessiert, ist die Behandlung der eingangs angeschnittenen Frage im botanischen Teile. Da B. Studer, der Verfasser desselben, aus der ihm zur Verfügung stehenden Pilzliteratur (zitiert werden Krombholz, Lenz und Wünsche) keinen Unterschied für die beiden in Frage stehenden Lorchelarten herausfinden konnte, suchte er die gestellte Frage durch Korrespondenz zu lösen. Studer gibt die erhaltenen Zuschriften bekannt. So schreibt ihm ein erfahrener Pilzkenner, Herr Th. Voigt in Frankfurt am Main:

* * *

«*Helvella esculenta* und *Helvella suspecta* sind ein und dasselbe Produkt. *Esculenta* ist auf trockenem Boden gewachsen, *suspecta* auf feuchtem. Das Charakteristische an *Helvella suspecta* ist die eigentümliche Feuchtigkeit in allen Teilen, so dass sie beim Zerdrücken einen weichen Brei bilden, während *Helvella esculenta* sich beim Zerdrücken in der Hand verkrümelt wie ein altes Brötchen. Wenn es richtig ist, dass *suspecta* stets feuchter als *esculenta* ist, so ist es erklärlich, dass *suspecta* leichter schimmelt, und zwar, wie es oft geschieht, durch Aufbewahren vor dem Trocknen.»

Dr. Rehm in Regensburg äusserte sich folgendermassen:

«Anlangend die *Helvella suspecta* Lenz und Krombholz, so existiert eine solche nach allgemeiner Anschauung nicht, und niemand hat sie seitdem beobachtet. Dagegen hat *Helvella esculenta* nicht immer bloss oberflächlich grubigen Fruchtkörper, vielmehr wechselt derselbe nach Standort, Feuchtigkeit und Licht. Dieses tritt nun beim Trocknen um so deutlicher hervor. Gibt es nun keinen Unterschied zwischen *esculenta* und *suspecta* in systematischer Beziehung, so ist eben derselbe aufgestellt in pathologischer Richtung. Nachdem Vergiftungsfälle durch Lorcheln vorgekommen, suchte man nach Unterschieden zwischen schädlichen und unschädlichen und erachtete Lenz die von ihm geschilderte Form als solche.»

Die Sanitätskommission der Berliner Polizeibehörde beauftragte Dr. C. Bischoff mit der Untersuchung dieses Falles. Dr. Bischoff sagt:

«Die genannte Pilzart *Helvella suspecta* ist nach Ansicht der heutigen Pilzkenner nichts weiter als ein faules Exemplar der *Helvella esculenta* Pers. und keine eigentliche Art. Dasselbe ist im wesentlichen schon 1862 von

Phoebus in Rosenthals «Synopsis plantar. diaphoricar.» gesagt. Wünsche führt in seinem Werke «Die Pilze», 1877, die *Helvella suspecta* Krombhz. noch an. Die Diagnose derselben stützt sich lediglich auf das Vorhandensein eines dunkel bis schwarz gefärbten Stieles, während die guten *Helvella*-Arten weisse Stiele haben. Beim Altern und Faulen werden jedoch auch die Stiele der essbaren *Helvella*-Arten dunkel. Ich bemerke, dass nach Krombholz die Verdächtige *Helvella suspecta* noch nicht wieder gefunden ist...»

Studer fasst das Resultat der Umfrage wie folgt zusammen:

«Vergleichen wir das Resultat der botanischen Untersuchung mit den physiologischen Experimenten einerseits und mit den übereinstimmenden brieflichen Gutachten andererseits, so geht daraus hervor, dass die Angaben von Krombholz, Lenz und Wünsche über *Helvella suspecta* und *esculenta* der Berichtigung bedürfen, insofern als

1. *Helvella suspecta* nicht mehr als Spezies zu betrachten ist, und
2. *Helvella esculenta* sowohl mit flachgrubig, höckerigem als auch längsrunzelig geripptem Stiel vorkommt.»

* * *

Wir sehen aus diesen Zitaten, dass diese Frage uns eigentlich heute nach bald 50 Jahren nicht mehr beschäftigen sollte, um so mehr da ja keine neuen Tatsachen bekannt wurden und deshalb heutige Mykologen wie Herr Knapp zum gleichen Resultat kommen müssen.

Ich habe mich bemüht, diese Erkenntnisse hier wiederzugeben, da die Gefahr besteht, dass infolge der sich häufenden Vergiftungen und Todesfälle durch den Genuss der Speislorchel die eingangs gestellte Frage wieder aktuell werden könnte.